

Dornbirner

Gemeindeblatt.

Erscheint jeden Sonntag. — Preis halbjährig K 10.—, im Inland mit Postversendung K 13.—, nach Deutschland und in das übrige Ausland K 13.50 einzelne Nummern 40 h. — Einrückungen kosten 50 h der Zeilenraum und sind bis spätestens Donnerstag abends vollständig ins Rathaus zu bringen.

Nr. 1.

Sonntag, 4. Jänner 1920.

51. Jahrg.

Wochentalender: Sonntag, 4. Jänner, Angela, Montag, 5. Amata, Dienstag, 6. Heil. drei Könige, Mittwoch, 7. Valentin, Donnerstag, 8. Severin, Freitag, 9. Margellin, Samstag, 10. Paul, Sonntag, 11. Hggius, **Pferde- und Krämermärkte im Jahre 1920:** 10. Februar, 9. März, 6. April, 11. und 25. Mai, 21. September, 5. und 19. Oktober, 16. November und 6. Dezember.

1870 s' Blättle als Jubilar! 1920

Mit dem vergangenen Jahre hat unser Blättle seinen 50. Jahrgang vollendet und erscheint bereits heute im Kleide der 51. Jahresfolge.

Das Dornbirner Gemeindeblatt, in aller Mund hierorts **s'Blättle** genannt, ist vor 50 Jahren geschaffen und berufen worden, im Dienste der Gemeinde öffentlich zu wirken. Seinem Werden aus schlichten Anfänge bis zur heutigen Bedeutung seien an diesem Gedentage einige Worte gewidmet.

Ende der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts war in der Marktgemeinde Dornbirn das „Ausstellen“ noch hoch in Ehren und im Schwung, und wenn das allein für die hochwichtigen Verlautbarungen der Gemeinde nicht mehr reichte, dann wurde von der Laube beim roten Haus am Marktplatz mit Amtsmiene **„Lundgemacht“** und **„verlautbart“**.

Doch lei es, weil Dornbirn örtlich zu sehr ausgedehnt war, oder daß das rasche Aufblühen des größten Marktplatzens in Vorarlberg allseitig fortschreiten wollte, Ende 1869 genügte das Ausschellen und Verfünden von der Laube aus schon nicht mehr, es erschien Schwarz auf Weiß in Druck ein **Gemeindeamtliches Aundgebungsorgan**, von der Firma S. Graff in Feldkirch hergestellt. Das war so ein flugblattartiges Druckerzeugnis mit lauter amtlichen Rundmachungen; doch scheinen die Dornbirner zahlreich und gerne danach verlangt zu haben, denn schon am 1. Sonntag 1870 erschien es in der Form und mit dem Titel eines „Gemeindeblattes“ immer noch in Feldkirch hergestellt, aber recht klein und bescheiden.

Am 13. März 1870 hat die Herstellung die Dornbirner Firma F. A. Feuerstein übernommen. **s'Blättle** beschränkte sich nun nicht mehr auf bloße „amtliche Sachen“, sondern fern bedächtig wurden langsam auch **Anzeigen** privater Natur aufgenommen; die Schärferheit in Zahl und Form dieser „Anzeigen“ verschwand recht bald. Gleich wie **s'Blättle** als amtlicher Bote der Gemeinde und seiner Bürgerschaft unentbehrlich wurde, so konnte kein Geschäftsmann und keine Familie, die sich in Dornbirn zu Hause fühlte, ohne **s'Blättle** sein, denn es brachte allerlei Anzeigen und jeder Bauer rückte am Sonntag die Brille zurecht, und nur wenn er **s'Blättle** vom Anfang bis zum Ende gelesen hatte, war es richtig Sonntag gewesen. So hielt es der Bauer, die Hausfrau, der Geschäftsmann; und selbst der Schuljunge, der am Samstag abends „im Laden“ **s'Blättle** holte, hatte Respekt vor den fettgedruckten **Rundmachungen**, noch lebhafter aber suchte er rückwärts im Blättle, wo in reizendem Felddruck eine Schüssel mit dicken Würsten ein wahrhaftiges **Wurstmahl** ankündete.

Fleiß und Gemeinnutz ließen Dornbirn größer werden, **s'Blättle** fand in seinem alten engen Kleidchen auch nicht mehr Platz und bereits mit dem 2. Halbjahr 1890 erschien es im größeren Gewande eines lebhaftigen Wochenblattes.

Im Jahre 1901 ist Dornbirn zur Stadt geworden, der Heimat würdig hat sich auch **s'Blättle** stets weiter entwickelt und darf ihm heute nach 50 jährigen Bestande zu seinem Dienstjubiläum die verdiente Anerkennung vor der Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden.

Fakt im Reime des Werdens wurde **s'Blättle** von der achtbaren Firma F. A. später Daniel Feuerstein in Dornbirn zur Herstellung und zum Verlage übernommen und sonach großgezogen und flaglos der Dessenlichkeit übermittelte. Die Gemeinde Dornbirn, in deren Verwaltung **s'Blättle** stets war und noch ist, hat stets große Sorgfalt verwendet, diesen „Anzeiger“ dem Amte, vor allem aber der Bevölkerung dienstbar und nützlich zu machen.

Pünktliches Erscheinen war immer leitender Grundsatz der Gemeinde und der Firma und davon hat sich Dornbirn so stark und angenehm gewöhnt, daß ein einmaliges Ausbleiben überall in Berg und Tal, in jeder Familie nur die eine Frage gäbe: „**s'Blättle** ist nicht gekommen, was ist den nur los?“

Nicht wahllose amtliche Dinge werden verlautbart; sondern nur das, was der Bürger, Geschäftsmann, der Steuerzahler, was jeder wissen soll. Nicht nur Sprachrohr der Gemeinde ist **s'Blättle**, auch im Dienste von Staat und Land, besonders in der brotarmen aber fundmachungsreichen heutigen Zeit, wird es ergiebig verwendet.